

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Bahar Haghanipour (GRÜNE)

vom 10. August 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. August 2022)

zum Thema:

Geschlechtergerechtes Charlottenburg-Wilmersdorf – Was tut der Bezirk zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung?

und **Antwort** vom 26. August 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. Aug. 2022)

26Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Frau Abgeordnete Dr. Bahar Haghanipour (GRÜNE)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/12871

vom 10. August 2022

über Geschlechtergerechtes Charlottenburg-Wilmersdorf - Was tut der Bezirk zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann und erforderte daher eine Abstimmung mit dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Es ist lediglich eine redaktionelle Bearbeitung erfolgt.

1. Welche Maßnahmen ergreift der Bezirk zur Unterstützung von Geschlechtergerechtigkeit, zum Empowerment von Frauen, Mädchen und zur Bekämpfung von Sexismus und Frauen-Feindlichkeit, auch aus intersektionaler Perspektive? Bitte aufschlüsseln.

Zu 1.:

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist ein Bezirk der Vielfalt und lebt dieses Leitbild durch eine immer stärker in die Verwaltungskultur einziehende Diversity-Strategie. Sexismus und Frauenfeindlichkeit finden keinen Platz und durch ein gelebtes Selbstverständnis, in allen Querschnitten des Verwaltungshandelns die Geschlechtergerechtigkeit mitzuden-

ken in einem wertfreien und antidiskriminierenden Kontext, ist Intersektionalität von vornherein kein Ausschlusskriterium. Der Bezirk hat sich in einer Eigenbindung zum einen ein patentiertes Gender Mainstreaming - Verfahren, zum anderen verbindliche gleichstellungspolitische Ziele gegeben, die in jeder Wahlperiode durch die vom aktuellen Bezirksamt beschlossenen gleichstellungspolitischen Schwerpunkte eine Vertiefung erfahren. Damit jede vom Bezirksamt beschlossene Vorlage sich gleichermaßen der gleichstellungspolitischen Bewertung unterzieht, wurde 2013 ein formales Verfahren einer so genannten Gender-Checkliste eingeführt. Jede Maßnahme eines Ressorts muss sich zwingend einem Verfahren zu den gleichstellungspolitischen Aspekten der zu treffenden Entscheidung auseinandersetzen und ist zu bewerten. Vor einer Entscheidung des Bezirksamtes wird jede Vorlage mit dieser Checkliste der Gleichstellungsbeauftragten des Bezirks vorgelegt, die hierzu Stellung nehmen kann.

2. Welche Mittel stellt der Bezirk für die Maßnahmen zur Verfügung? Bitte nach Maßnahmen und Projekten für die letzten 5 Jahre und den Doppelhaushalt 2022/2023 aufschlüsseln.

Zu 2.:

Der gesamte Bezirkshaushaltsplan unterliegt dem Gender-Budgeting, das als Querschnittsaufgabe gedacht ist. Im aktuellen Bezirksdoppelhaushaltsplan kann hierzu näheres den Vorbemerkungen ab Seite 21 bis 27 entnommen werden.

3. Welche Maßnahmen ergreift das Bezirksamt für 2022/2023, um die Istanbul-Konvention im Bezirk umzusetzen, auch aus intersektionaler Perspektive?

Zu 3.:

Die Umsetzung der Istanbul-Konvention erfolgt im Rahmen einer ganzheitlichen Strategie des Landes Berlin. Federführend ist hier die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

4. Welches Bezirksamtsmitglied ist federführend und welche Abteilung ist ausführend für die Umsetzung der Istanbul-Konvention und für die weiteren Maßnahmen im Bereich Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung zuständig? Bitte aufschlüsseln.

Zu 4.:

Gemäß Landesgleichstellungsgesetz (LGG) ressortiert das Thema Gleichstellung bei der Bezirksbürgermeisterin/dem Bezirksbürgermeister. Das Gesetz regelt jedoch weiterhin, dass der Bezirk eine Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte hierfür einsetzt. Im Bezirk

Charlottenburg-Wilmersdorf ist es die Gleichstellungsbeauftragte. Durch die vom Bezirksamt gewählte Bezeichnung wird deutlich, dass dem Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit mehr Beachtung geschenkt wird, als eine reine frauenpolitische Betrachtung.

5. Wurde im Bezirk eine Ansprechperson für die Umsetzung der Istanbul-Konvention benannt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, an welcher Stelle im Bezirksamt ist die Ansprechperson angedockt?

Zu 5.:

Es ergibt sich aus dem Gesamtverständnis, dass die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirks gegenüber der zuständigen Senatsverwaltung Ansprechperson ist.

6. Gibt es im Bezirk eine*n Frauenbeauftragte*n, eine*n Gleichstellungsbeauftragte*n, eine*n Beauftragte*n für Geschlechtergerechtigkeit oder eine*n Beauftragten für Gender Mainstreaming? Wenn nein, gibt es Planungen zur Einrichtung einer solchen Stelle? Wenn ja, seit wann, mit welchem Stellenumfang und mit welchem Arbeitsgebiet?

Zu 6.:

Siehe Antworten zuvor unter Verweis auf das LGG.

7. Wie wird Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe in allen Verwaltungsbereichen umgesetzt?

Zu 7.:

Siehe Beantwortung zu 1 und 2.

8. Vor welchen bezirklichen Einrichtungen und zu welchen Anlässen werden Ereignisse und Errungenschaften der feministischen und Frauenbewegung öffentlich sichtbar gewürdigt (bspw. Flagghissungen, Ausstellungen etc.)? Seit wann ist dies üblich?

Zu 8.:

Grundsätzlich federführend durch die Gleichstellungsbeauftragte. Darüber hinaus gibt es z.B. anlässlich des Girl's Day (bzw des Boy's Day) spezifische Sichtbarmachungen aus dem Bereich der bezirklichen Mädchenarbeit. Das ist seit langjährig geübte Praxis.

9. Welche Veranstaltungen gibt es im Bezirk mit Gleichstellungs- bzw. Gleichberechtigungs-Bezug? In welcher Form werden diese vom Bezirk unterstützt? Bitte aufschlüsseln.

Zu 9.:

Es gibt thematisch unterschiedliche Aktionen und Veranstaltungen. Unter anderem zum Equal Pay Day, dem FrauenMärz, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, aber auch u. a. thematische Schwerpunkte der Gleichstellungsbeauftragten, wie etwa zur Bekämpfung der Altersarmut.

10. An welchen Veranstaltungen und Aktionstagen mit geschlechtergerechtem Kontext (z.B. internationaler Frauentag, Tag für sexuelle Selbstbestimmung, Tag der lesbischen Sichtbarkeit, internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen etc.) nehmen Bürgermeister*in und Stadträte regelmäßig teil? Bitte aufschlüsseln.

Zu 10.:

Bezirksamt und die Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlungen werden grundsätzlich zur Teilnahme eingeladen und nehmen an, z.B. Flaggenhissungen, regelmäßig teil.

11. Finden frauen- und gleichstellungspolitische Anliegen in den bezirklichen Museen und bei bezirklichen Ausstellungen Berücksichtigung? Werden Aspekte von gesellschaftlicher Vielfalt und Gendermainstreaming bei Ausstellungsinhalten und -konzepten einbezogen? Bitte spezifizieren.

Zu 11.:

Bezirkliche Ausstellungen beschäftigen sich mit diversen Themen, u. a. auch mit frauen- und gleichstellungspolitischen Aspekten. Neben dem bezirklichen Museum nutzt der Bezirk auch die so genannte Rathausgalerie regelmäßig für Ausstellungen zu diesem Ansatz. Beispielhaft „Gleichstellung gewinnt“ – eine Ausstellung zur Beschäftigung von weiblichen Fachkräften in Führungspositionen und das Portrait der bei den Einigungsvertragsverhandlungen „vergessenen“ Rentenansprüche geschiedener Frauen aus der DDR. Das Spektrum ist sehr weit gefasst und greift auch Ansätze einer kontroversen Diskussion auf.

12. Welche öffentlichen Orte zur Erinnerung oder Auseinandersetzung mit feministischer und Geschlechter-Geschichte gibt es im Bezirk? Welche davon werden in welchem Umfang über Bezirksmittel finanziert? Bitte aufschlüsseln.

Zu 12.:

Der Bezirk hat zur Ehrung und Sichtbarmachung der feministischen und Vorkämpfer*innen der Geschlechtergerechtigkeit eine Booklet-Reihe herausgebracht. In Form von Spaziergängen durch den Bezirk mit Erläuterungen wird dauerhaft eine Erinnerungskultur geprägt, die für alle zugänglich ist. Die Booklet-Reihe besteht aus sechs Bänden. Diese wurde vor mehreren Jahren durch ein spezielles Projekt zur Beschäftigung von Frauen, die am ersten Arbeitsmarkt nicht barrierefrei eine Beschäftigung fanden, finanziert. Der Bezirk übernahm die Druckkosten.

13. Gibt es im Bezirk geschlechtersensible Gesundheitsangebote? Falls ja, sind diese diversitätssensibel konzipiert, z.B. mit Beratungsstellen, speziell geschultem Fachpersonal, mehrsprachigen Angeboten, Sprachmittlung, Barrierefreiheit, Präventions- und Aufklärungsangeboten, etc.)? Bitte aufschlüsseln.

14. Gibt es im Bezirk Angebote speziell für Mädchen? Sind Kinder- und Jugendclubs und andere Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen für die Themenfelder Gleichstellung, Sexismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Kinder- und Jugendeinrichtungen über berlinweite geschlechtersensible Angebote für Kinder und Jugendliche? Sind Informationen barrierefrei, mehrsprachig und in leichter Sprache zugänglich? Wie informiert der Bezirk insbesondere Mädchen? Bitte aufschlüsseln.

Zu 13. und 14.:

Die Frage ist grundsätzlich zu bejahen. Beispielhaft kann auf die Beratungsstellen für Alkohol- und Medikamentenabhängige (PBAM und Vista) arbeiten geschlechtersensibel. Das Projekt „Sport im Kiez“ bietet speziell ein Boxangebot von weiblichen Übungsleiterinnen an. Geschlechtersensible Sprache ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in den Stadtteilzentren. Diversität wird hochgradig Rechnung getragen in allen Angeboten. So wird z.B. im Stadtteilzentrum Charlottenburg Nord im Rahmen eines barrierefreien Cafés ein geschützter Raum der Möglichkeit zur Einbringung spezieller Anliegen und Bedürfnisse geschaffen. Im Stadtteilzentrum DIVAN gibt es mehrsprachige Flyer, u. a. für den Personenkreis von Menschen mit Fluchterfahrung. Einer der im Bezirk eingesetzten freien Träger bietet in Charlottenburg-Wilmersdorf ein Betreutes Appartementwohnen ausschließlich für Frauen an. Als ein berlinweit einzigartiges Angebot bietet das bezirkliche Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung unter dem zertifizierten Gütesiegel „PRAXIS VIELFALT“ Beratungsangebote an. Das dort tätige Team bildet sich regelmäßig zu allen Aspekten sexueller Vielfalt (z.B. Safer Sex in lesbischen Beziehungen, Trans-Sexarbeit, STI-Prävention und polyamouröse Beziehungen) fort. Darüber hinaus wird aber auch ein spezielles gynäkologisches Angebot für Transpersonen vorgehalten. Die Arbeit wird durch ein divers aufgestelltes und mehrsprachiges Team ermöglicht. Zu dem umfassenden Angebot gehört aber auch, dass eine Gynäkologin des Zentrums regelmäßig eingebettet in die umfassende Mädchenarbeit des Bezirks Sprechstunden anbietet. Ein niedrigschwellig gehaltenes Angebot zum Abbau von Ängsten und wertfreier Versorgung. Im Rahmen der

Arbeit des Zentrums nimmt das Beratungs- und Präventionsangebot aber auch die Gewaltprävention weg vom reinen Angebot für Mädchen einen größeren Stellenwert ein, um Trans- und Intersexualität ebenfalls den gebotenen Raum für geschlechtergerechtes Handeln zu geben.

15. Gibt es im Bezirk Angebote für Seniorinnen? Sind Senior*innentreffs und andere Senior*inneneinrichtungen für die Themenfelder Gleichstellung, Sexismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Senior*inneneinrichtungen über berlinweite Angebote für Seniorinnen? Sind Informationen barrierefrei, mehrsprachig und in leichter Sprache zugänglich? Bitte aufschlüsseln.

Zu 15.:

Seniorenclubs und andere Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf werden durch die Träger der Wohlfahrtshilfe und freie Träger betrieben. Das Angebot wird von den Trägern eigenverantwortlich gestaltet und publiziert, jedoch werden die ausgewählten Träger auf die Erfordernisse der Geschlechtergerechtigkeit in ihrer jeweiligen Angebotsstruktur selbstverpflichtend hingewiesen. Im Bezirk gibt es z.B. den „Lebensort Vielfalt“, aber es sind auch Verbände wie „RuT - Rat und Tat“ und der Bundesverband der Lesben im Alter im Bezirk aktiv.

Angebote für Seniorinnen und Senioren im Bezirk sind grundsätzlich vielfältig und mehrsprachig. Das Amt für Soziales publiziert regelmäßig Angebote der bezirklichen Seniorenclubs in diesem Kontext. Auch gibt es eine sehr starke Geschlechtersensibilität in Zusammenarbeit mit der im Bezirk gewählten Seniorinnen-/Seniorenvertretung. Als Beispiel konnten durch eine enge Zusammenarbeit mit der Schwulenberatung sowie dem Psychosozialen Zentrum für Schwule e.V. Informationsveranstaltungen geplant und durchgeführt werden. Inzwischen gibt es auch in der Interessenvertretung für Lebensältere im Bezirk einen Vertreter, der sich explizit mit Belangen gleichgeschlechtlich lebender Menschen in die Arbeit des Gremiums einbringt.

16. Gibt es im Bezirk Angebote für Ein-Eltern-Familien und Regenbogenfamilien? Sind Familientreffs und andere Familieneinrichtungen für die Themenfelder Gleichstellung, Sexismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Familien- und Kindereinrichtungen über landesweite Angebote für Ein-Eltern-Familien und Regenbogenfamilien? Bitte aufschlüsseln.

Zu 16.:

Der Bezirk bietet grundsätzlich in den Familienzentren Kurs- und Beratungsformen für Eltern- und Regenbogenfamilien, aber auch durch Kooperationen mit dem „Verband alleinerziehender Mütter und Väter“, der im Bezirk seinen Sitz hat, an und baut diese Angebote bedarfsgerecht stetig aus. Fortbildungsbedarfe der Mitarbeitenden werden hiernach ausgerichtet.

17. Sind der Bezirksverwaltung sexistische Vorfälle sowie geschlechtsspezifische Diskriminierung, Gewalt oder Übergriffe im Bezirk bekannt? Wenn ja, wie viele Vorfälle wurden jeweils in den Jahren 2017, 2018, 2019, 2020 und 2021 gemeldet? Welche präventiven Maßnahmen ergreift der Bezirk? Bitte aufschlüsseln.

Zu 17.:

Es gibt keine näheren Erkenntnisse, da entsprechende Fälle in den Bereich der Strafverfolgung gehören. In der gesamten Gewaltpräventionsarbeit, insbesondere der Kinder- und Jugendeinrichtungen, wird mit der Thematik gearbeitet. Die Gleichstellungsbeauftragte hatte zudem 2019 mit Mitteln aus dem Preisgeld des landesweiten Gender-Budgeting-Wettbewerbs ein spezielles Fortbildungsmodul für pädagogisch Tätige im Bezirk zum Umgang mit Sexismus und geschlechtsspezifischer Diskriminierung in Kinder- und Jugendeinrichtungen angeboten.

18. Sind der Bezirksverwaltung sexistische Vorfälle sowie geschlechtsspezifische Diskriminierung, Gewalt oder Übergriffe in der bezirklichen Verwaltung bekannt? Wenn ja, wie viele Vorfälle wurden jeweils in den Jahren 2017, 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 gemeldet? Welche präventiven Maßnahmen ergreift der Bezirk? Bitte aufschlüsseln.

Zu 18.:

Im Jahre 2017 wurde ein Fall aus der bezirklichen Verwaltung bekannt. Der Bezirk hat bereits im Jahre 2001 mit den Beschäftigtenvertretungen eine Dienstvereinbarung zum Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz geschlossen und auch im Rahmen von regelmäßigen Schulungsangeboten für Führungskräfte wird der Präventionsarbeit zu dem Thema ein wichtiger Stellenwert eingeräumt.

19. Mit welchen Partner*innen wie Polizei oder Projekten arbeitet der Bezirk gegen geschlechtsspezifische Gewalt, Sexismus und Frauenfeindlichkeit zusammen? Wo und wie informiert der Bezirk zu Angeboten für Opfer von solchen Übergriffen? Bitte aufschlüsseln.

Zu 19.:

Der Bezirk arbeitet mit den Präventionsbeauftragten der Berliner Polizei, mit der Hilfehotline der BIG e.V. und anderen Verbänden eng zusammen. Insbesondere während des pandemiebedingten Lockdowns zeigte sich die Notwendigkeit zur Sensibilisierung der Gesellschaft für das Thema. Die Gleichstellungsbeauftragte führt regelmäßige niedrigschwellig gehaltene Präventionsveranstaltungen mit Akteurinnen und Akteuren aus Gesellschaft und Politik durch. Die Publikation der deutschlandweiten kostenlosen Hilfehotline, aber auch Angebote der Charité und anderer Organisationen rund um das Thema werden hierbei verteilt. Im Rathaus Charlottenburg gibt es zudem einen öffentlich frei zugänglichen Infocounter mit Hinweisen zu den vielfältigen Beratungs- und Hilfeangeboten. Zudem findet eine hohe Aufmerksamkeit und Sensibilisierung zum Thema über die Einrichtungen des Bezirks statt.

Berlin, den 26. August 2022

In Vertretung
Armaghan Naghipour
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung